

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 88

Donnerstag, 23. Juli 1903

42. Jahrgang.

Leo 13.

Leo 13. hat, nachdem sein Körper mit staunenswerter Zähigkeit noch zwei Wochen dem Tode getrotzt hatte, nun ausgekämpft. Der müde Greis, welcher als Rückenbühler nach dem Tode des streitbaren Pius 9. gewählt worden war, hatte in unverwundlicher Gesundheit durch 25 Jahre den Papstthron zu behaupten gewußt.

Mit ihm schließt nun eine wichtige Periode des Papsttums, das er durch 25 Jahre bekleidete, ab. Während Pius 9. eine wenig bedachtame, impulsive Kampfnatur äußerte, war Leo 13. ein kluger, streng geschulter Diplomat, der seiner Kirche durch sein Auftreten zahlreiche Erfolge sicherte.

Trotzdem er die weltliche Herrschaft als Papst nicht mehr gelannt hat, ist der Gegensatz zu den „Räubern“ und dem „Usurpator“, dem italienischen König unter ihm in keiner Weise gemildert worden, ja noch in der Todesstunde vergaß er des alten Hasses nicht und ermahnte die sein Bett Umstehenden stets die Rechte der Kirche gegenüber Italien zu betonen und keinen Frieden mit diesem Königreiche zu schließen.

Dem deutschen Reiche und dessen evangelischen Kaisertume war Leo 13. ein nimmermüder Feind. Die offensive Politik des Vatikans gegen dasselbe ist sein eigenstes Werk, bei dem er an Rampolla einen nie rastenden, kampfbereiten Berater fand. In Leo verkörperte sich die katholische Propaganda, die Luthers Werk, auf dessen Wirken sich heute noch unsere Kultur aufbaut, mit allen Kräften bekämpfte. In der berühmten Enchiklika vom 1. August 1897, die die Reformation als unheilvolles Gift bezeichnete,

lag die Kriegserklärung an die auf dem Boden der Reformation entstandene deutsche Kultur.

Ist es ihm auch nicht gelungen, die Wiederherstellung des Kirchenstaates wie die Vereinigung der morgenländischen Christenheit mit der römischen Kirche zu erreichen, so hatte er doch bedeutende Erfolge in dem Machtzuwachs der Kurie und des Papsttums aufzuweisen, die fast stets Niederlagen für das deutsche Reich bedeuteten.

Seine diplomatische Geschicklichkeit verstand es, die Beendigung des Kulturkampfes als Ausgangspunkt von freundlichen Annäherungen an die deutsche Reichsregierung zu nehmen und dank der Schwäche, mit der man in vielen kirchlichen Fragen sich die Zurücksetzung gerechtfertigter Ansprüche gefallen ließ, wuchs das Zentrum in Deutschland zu einer Macht an, welcher die Regierung die ernsteste Beachtung schenken mußte.

Oesterreich gegenüber mußte Leo ebenso sein Ansehen geltend zu machen und, wenn auch ein Gegensatz betreffs der ungarischen Zivilehe zwischen Reich und Papst eintrat, so mußte sich doch selbst Kaiser Franz Josef* darein finden, von einem Besuche des Königs von Italien aus Rücksicht auf die Stellung der Kurie abzusehen.

Nur Frankreich gegenüber scheidet Leo als Geschlagener. Sein Ende dürfte auch das Ende jener Politik bedeuten, die von Rampolla geführt, ein Nachgeben nicht kannte. Die großen sozialen Bewegungen hat Leo 13., trotz seiner Enchliklen, nicht zu bewältigen vermocht und als Vermächtnis an seinen Nachfolger die Austragung dieses Kampfes wie der gewaltigen Geisteskämpfe zwischen evangelischer

und katholischer Weltanschauung hinterlassen. Mag man jedoch denken über Leo 13. wie man wollte, mit ihm schied ein bedeutender Mann aus dem Leben, der die glühende Liebe zu seiner Kirche mit außergewöhnlicher Klugheit paarte und es verstand, mit den einzelnen Staaten auf gutem Fuß sich zu setzen und die äußere Machtfülle der Kirche zu kräftigen.

Die innere Kraft der Kirche konnte auch ein Leo, der nicht die tief religiöse Natur eines Pius 9. hatte, nicht stärken, sie ist, seit die Reformation in die Geschichte eingriff, gebrochen und eine Frage der Zeit.

Mag uns Deutschen der Nachfolger Leos gleichgültig sein, da wir von ihm aus nichts Gutes für das Deutschtum erwarten können, das große geistige Ringen der modernen Kultur gegen das überlebte mittelalterliche Papsttut und die Vorrechte einer allein seligmachenden Kirche weckt unser Interesse und dieses Ringen wird, wer immer die Tiara tragen mag, nicht aufhalten können, der endliche Befreiungskrieg ist nur eine Frage der Zeit und selbst die mühsame Arbeit Leo 13. muß in ihr mit naturgemäßer Notwendigkeit zusammenstürzen.

Politische Umschau.

Inland.

Reichsrats-Ersatzwahl.

Im Landgemeinden-Wahlbezirke Raibach-Vittai-Reinitz wird die Ersatzwahl eines Reichsratsabgeordneten an Stelle des Abg. Bencajz, der vor der Vertagung sein Mandat niedergelegt hat, am 10. September stattfinden. Als Kandidaten der Slovenisch-Konservativen nennt man den pensionierten Direktor

tragen, was getragen werden mußte; war er nicht in Gedanken der Tat ebenso schuldig, wie Feliz, dem der Zufall gestattete, sie zu begehen?

„Man hat Sie zu meiner Genugtuung nicht gefesselt, wie man das sehr gegen meinen Willen Ihrem Bruder gegenüber gewagt, Herr von Brausedorf“, redete ihn der Gerichtsrat an.

„Ich hätte das niemand raten wollen“, war Werners Antwort, „die Leute gaben sich unnötige Mühe, ich wäre freiwillig zu Ihnen gekommen.“

Der Gerichtsrat sah den jungen Mann mit Wohlgefallen an. Hier hatte er weder auf Lügen, noch auf Widerstand zu stoßen.

„Wo haben Sie den gestrigen Tag zugebracht“, Herr von Brausedorf?“ fragte er.

Werner stutzte, die Frage kam ihm sehr ungelogen, aber gewohnt, stets die Wahrheit zu reden, antwortete er:

„In der Buschmühle.“

„Sie hatten gestern einen Wortwechsel mit Ihrem Vater?“

„Nein, einen heftigen Streit, er wies mich aus dem Hause.“

„Weshalb?“

„Muß ich das sagen?“

„Sie stehen vor Gericht.“

„Ich wollte eine Heirat schließen, die er nicht billigte.“

„Mit der Tochter des Buschmüllers.“

„Herr Gerichtsrat, das tut nichts zur Sache“, unterbrach ihn der junge Mann, „ich bitte Sie, lassen Sie das junge Mädchen aus dem Spiele,

Nachdruck verboten.

Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludwig Habicht.

(36. Fortsetzung.)

Es war so dunkel, daß Werner die Gesichter nicht zu unterscheiden vermochte, er erkannte nur, daß der eine einen Militärmantel, der andere einen Pelz trug und hielt deshalb den ersteren für Fichtner, den zweiten für seinen Vater. In dem Augenblick, als der Wagen an dem Hauscher vorbeifuhr, beugte sich der mit dem Pelz heraus und rief dem Kutscher zu, er solle schneller fahren. Werner erkannte die Stimme des kleinen Robinskij. Der Alte war also im „Stern“ geblieben und schickte Fichtner mit Robinskij nachhause. Werner atmete auf, so war also für diese Nacht nicht zu besorgen, daß Feliz eine Unbesonnenheit begehe, er beschloß nach Radzionka zurückzukehren, aber nach einigen Schritten blieb er stehen. Nein, wie ein Dieb in der Nacht schlich er sich nicht in das Schloß, aus dem sein Vater ihn am Morgen gejagt, am hellen Tag wollte er dem Alten entgegentreten und ernste Abrechnung mit ihm halten. Aber auch in der Stadt mochte er nicht bleiben, sein Vater sollte nicht argwöhnen, er habe ihn dort aufsuchen wollen. Er beschloß, nach dem Forsthaus zu gehen und dort um ein Nachtquartier zu bitten.

Aber der Spuk in der Michaelisnacht schien auch auf ihn seine Wirkung zu üben, er wollte einen näheren Richtweg durch den Forst einschlagen und verfehlte ihn bei dem Nebel, der nicht zwei Schritte vor sich zu sehen gestattete. Zu seinem

Arger und seiner Beschämung mußte sich Werner von Brausedorf eingestehen, daß er sich im Walde von Radzionka, in dem er jeden Baum zu kennen glaubte, verirrt habe. Er lief kreuz und quer und konnte nicht wieder auf den rechten Weg gelangen und um seine Unruhe zu steigern, glaubte er in der Ferne ein paar Schüsse fallen zu hören. Waren Wildbeie am Werke, oder führte Feliz sein finsternes Vorhaben aus — und traf einen anderen? —

Halbtot vor Angst und Aufregung gelangte Werner endlich in die Waldschenke, in die er anfänglich nur mit der Absicht eintrat, sich durch einen Rognat zu stärken; die Anwesenheit der Harfenistin bewog ihn, dort länger zu bleiben und endlich bestimmte ihn die Müdigkeit, ein Nachtquartier daselbst zu nehmen. Die Unterhaltung mit Meta hatte seine Besorgnisse für den Augenblick verschweicht, in der Einsamkeit seines elenden Schlafgemaches waren sie mit verdoppelter Stärke zurückgekehrt, er machte sich Vorwürfe, nicht ernstlicher nach Feliz geforscht zu haben.

Im Begriffe, nach Radzionka zurückzukehren, war Werner von den Gerichtsleuten aus Radzionka verhaftet worden — weil er seinen Vater erschossen und Werner glaubte nur zu genau zu wissen, wer der Mörder war. Eine furchtbare Angst befiel ihn, an ihm wäre es gewesen, die Tat entweder zu verhindern oder sie auszuführen, da er das versäumt, wollte er sie auf sich nehmen. Sein geliebter Bruder, der Sohn, das Ebenbild der Frau, die ihm mehr als eine Mutter gewesen, der er alles verdankte, was Gutes in ihm war, sollte nicht als Verbrecher gerichtet werden. Er war der Stärkere, er wollte

des Zentral-Schulbücherverlages Hofrat Franz Schullje, welcher dem Abgeordnetenhaus bereits von 1885 bis 1901 als Vertreter des Städtbezirks Rudolfswerth-Weizelburg angehört hat.

Die Auffassung des tschechischen Landsmannministeriums.

Das Bureau des gewesenen tschechischen Landsmannministers Dr. Rezel wurde geschlossen. Ministerialrat Baron Villani, welcher dem Dr. Rezel zugeweiht war, wurde wieder in das Ministerium des Innern versetzt, was der deutlichste Beweis sei, daß vorläufig an die Befetzung des Postens des tschechischen Landsmannministers nicht gedacht werde.

Zur Uebertrittsbewegung.

Unmittelbar nach Schluß haben 47 Abiturienten des Gymnasiums in Utsch ihren Austritt aus der katholischen Kirche angezeigt und sind zum evangelischen Glauben übergetreten.

Slovenische Studenten gegen die deutschen Farben.

Die slovenischen Hochschüler haben beschlossen, beim Magistrat Laibach vorstellig zu werden, damit den deutschen Studenten das Tragen von deutschen Bändern und Kornblumen verboten werde. In Ausführung dieses Beschlusses sprach eine Deputation slovenischer Hochschüler beim Stellvertreter des Bürgermeisters, Magistratsrat Boncina, vor, um ihn in dieser Angelegenheit zu interpellieren. Magistratsrat Boncina erklärte, die Polizei habe diesbezüglich Weisungen erhalten und bereits alles vorgekehrt. Es sei jedoch ein gesetzliches Mittel nicht gegeben, um das Tragen solcher Abzeichen zu verbieten. Die Deputation gab hierauf die Erklärung ab, daß sie keine Verantwortung dafür übernehmen könne, wenn es insolge dessen zu Unruhen kommen sollte.

An die Tschechen verloren.

Die Deutschen (Liberalen!) enthielten sich bei den Gemeinderatswahlen in Märtsch-Weißkirchen im ersten Wahlkörper der Wahl, so daß die tschechischen Kandidaten einhellig gewählt wurden. Da die Tschechen auch im dritten Wahlkörper gesiegt haben, ist die Mehrheit in der Gemeindevertretung und die Verwaltung der Stadt nach jahrelangen heftigen Kämpfen an die Tschechen übergegangen. Der letzte deutsche Bürgermeister war Plachky.

Gegensätze im christlichsozialen Lager.

Kaum haben die Plänkereien zwischen der Gehmann'schen „Reichspost“ und dem Bergan'schen „Deutschen Volksblatt“ über die Verquickung von Antisemitismus und Klerikalismus aufgehört, knistert es schon wieder an anderer Stelle. Der christlichsoziale Abgeordnete Dr. Heilinger läßt sich gerne

als „Spezialist in Gewererechtsfragen“ preisen, ja vor wenigen Tagen ist eine Schrift erschienen, die den Titel führt: Dr. Heilinger, der Liebling des österreichischen Gewerbestandes“. Ueber diese Broschüre ist nun der christlichsoziale Abg. Schneider fuchsteufelswild. In einer Versammlung des zweiten Wiener Gewerbevereins haben Schneider's Getreue gegen seinen Kollegen Heilinger Stellung genommen. Nach dem vom „Deutschen Volksblatt“ veröffentlichten Bericht nannte Seidliczka die Broschüre eine Anzahl Selbstberäucherungsartikel, zu denen Heilinger die Materialien selbst geliefert habe, die er dann durch einen Journalisten Mohr zusammenstellen ließ; Heilinger halte mit seinen Gutachten, die von keiner Behörde anerkannt werden, die Welt zum Narren und er scheine sich zur Aufgabe gemacht zu haben, durch seine Gutachten einen Krieg aller gegen alle hervorzuheben, worüber die Feinde des Gewerbestandes hell aufjubeln können. So und ähnlich äußerten sich die Freunde des Abgeordneten Schneider über die Tätigkeit ihres Parteigenossen, des christlichsozialen Abgeordneten Dr. Heilinger. Streberei und gegenseitiger Neid erheben sich bereits sehr vernehmbar im christlichsozialen Lager!

Die Auswanderung aus Südbungarn

macht bedenkliche Fortschritte. 800 aus Zichydorf ausgewanderte Familien haben in Kanada ein Neu-Zichydorf gegründet. Im alten Zichydorf sind jetzt noch einer Meldung des „Deutschen Tagblatt“ für Ungarn, Häuser spottbillig zu bekommen. Ähnlich steht es in Hahfeld und Umgebung.

Deutscher Unterricht.

In Borscheg (Südbungarn) hat der dortige römisch-katholische Kirchenrat beschlossen, den Religionsunterricht in den Volksschulen auch in der deutschen Sprache zu erteilen, da die Unterrichtserfolge mangels entsprechender Kenntnis der magyar. Sprache bei den Kindern geradezu skandalös waren. Der Kirchenrat hat damit nur einer gesunden Reaktion seitens der fast ausschließlich deutschsprachigen Bevölkerung nachgegeben.

Das ungarische Beispiel

wirkt auf unsere Tschechen. Sie erklären bereits heute, daß Herr v. Koerber bis zur Einberufung des Parlaments das tschechische Volk mit dessen bekannten Ueberforderungen in nationaler wie kultureller Hinsicht befriedigen müsse, sonst würde er einen verammelten Weg finden und keinen Schritt vorwärts kommen. Aber sie begnügen sich nicht mehr mit der Befriedigung der überspannten nationalen und kulturellen Forderungen, sie wollen es den Ungarn nachmachen. Man möge — schreiben die „Nar. Listy“ — „in den maßgebenden militärischen Kreisen schon heute wissen, daß, was immer in der Armee in Bezug auf Nationalität

den Ungarn bewilligt wurde, auch den übrigen historischen Nationen dieser Monarchie, insbesondere uns Tschechen und den Polen, zuerkannt werden muß; gleiche Rechte, gleiche Pflichten.“ Die Tschechen verlangen also die Auflösung der Armee in eine Reihe selbständiger nationaler Teile, jeder mit anderer Dienstsprache, mit anderen Fahnen. Das wäre die Auflösung der Monarchie. Wo bleibt der tschechische Patriotismus, der so oft an ihnen den „über die Grenze schielenden“ Deutschen gegenüber gelobt wurde? Es ist übrigens der natürliche Lauf der Dinge, wenn die verkehrte Sprachpolitik der österreichischen Regierungen und das System nationaler Konzessionen nun die Einheit der Armee gefährdet. Uns Deutschen wird es auf keinen Fall schaden.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Irrtum des heil. Antonius.) Der „Pester Hirten“ erzählt: Seine Hochwürden ist zu gottesfürchtig und dann auch ein wenig zu alt, um den Schmerzen der armen Frau anders als mit frommen Rat helfen zu können. Und doch sind die Klagen der armen Alten derart, daß man ihnen mit salbungsvollen Redensarten nicht beikommen kann. Die Sache steht nämlich so: Sie hat eine Tochter — was für ein prächtiges Kind! — die am nächsten Stephanstag schon zwei Jahre dem Ehestande angehört, aber, weiß der Himmel, seit dieser langen Zeit hat es der Storch nicht einmal versucht, in Schweite zu kommen, und da hilft alle Liebe nichts, der junge Ehemann will sich scheiden lassen. Die Alte fährt unter Thränen fort: „Wir waren in der Apotheke, bei der weisen Frau, es war alles umsonst.“ Der Herr Pfarrer holte eine Bibel hervor, und nachdem er einige Zeit darin geblättert, spricht er zuversichtlich: „Wir habens. Sehen Sie, meine Liebe, es wird nicht schaden, wenn Sie meinen Rat befolgen. Legen Sie einen Kranz auf die Statue des heiligen Antonius und beten Sie zu ihm für ihre Tochter.“ Nächsten Tag bekommt der Wohltäter aus Padua einen so schönen Kranz, wie er ihn noch nie gehabt, und der Duft der Blumen erfüllt seine Kapelle. Seither ist wieder viel Zeit vergangen. Da spricht Seine Hochwürden einmal nach einer Messe die alte Frau an: „Nun, gute Frau, hat unser Heiliger Ihre Bitte erhört?“ Die Frau erwidert und spricht mit leicht zitternder Stimme: „Erhört hat er mich schon, aber falsch verstanden. Gott möge mir meine Sünden verzeihen. Ich bat für meine verheiratete Tochter, daß sie ein Kind bekomme, der heilige Antonius hat aber meine zweite Tochter, die ledige, gesegnet.“

(Folgende Reiseziele) werden den verschiedenen Berufsarten von einem Wigbold empfohlen. Es sollen reisen die Rezensenten nach Nügen, die Verliebten nach Küßnacht, die gern

es bedarf bei mir der Querfragen nicht, Sie kommen auch so zum Ziele.“

„Wohlan“, entgegnete Müller lächelnd, „fangen wir anders an. Kennen Sie diese Doppelflinte?“

Werner warf nur einen Blick darauf und erwiderte sofort:

„Es ist die meinige.“

„Ich fand sie in der Schlucht, wo Ihr Vater erschossen worden ist, wissen Sie, wie sie dahin gekommen ist?“

Einen Augenblick schaute Werner betroffen vor sich hin. Wie war seine Flinte in die Schlucht gekommen? Blühlich ward ihm alles klar; als er mit Felix im Walde geseßen, hatten sie ihre Flinten neben sich gestellt, der Bruder hatte hastig nach dem Gewehr gegriffen und wahrscheinlich das seinige genommen. Seine Flinte war, wie er erst jetzt gewahr ward, in der der Waldschenke zurückgeblieben, das Schicksal gab ihm selbst einen Wink, er benutzte ihn auch.

„Ich ließ die Flinte dort zurück“, antwortete er mit festem Ton.

„Sie waren in der Schlucht?“

„Ja.“

„Zu welchem Zweck?“

„Ich lauerte dort meinem Vater auf, um ihn zu erschließen.“

Der Gerichtsrath fuhr auf.

„Herr von Brausedorf, Sie bekennen sich selbst zu der Tat?“

„Das tue ich.“

„Welche Motive hatten Sie zu dem Verbrechen?“

„Mein Gott, die kennen Sie ja, Herr Gerichtsrath. Mein Vater hat mich gestern Morgen wie einen Hund aus dem Hause gestoßen, er hat ein paar Stunden später meinen Bruder erschließen wollen. Die Verhältnisse, die beständig hier obwalteten, werden Ihnen auch nicht verborgen geblieben sein, nimmt es Sie wunder, daß endlich bei mir das Maß voll war? Ich lauerte ihm auf und erschloß ihn.“

„Und ließen die Doppelflinte, mit welcher Sie geschossen, am Orte der Tat zurück.“

„Was wollen Sie? Die geschehene Tat ist eben anders als die geplante. Als ich den Getroffenen aufstöhnen hörte, warf ich die Flinte fort und eilte davon. Ich blieb in der Nacht in der Waldschenke, aber ich hatte keinen Augenblick Ruhe mehr, es war meine Absicht, zu Ihnen zu kommen und mich selbst anzugeben.“

„Womit hatten Sie die Flinte geladen?“

„Mit einer Kugel.“

„In dem Körper des Ermordeten ist aber keine Kugel aufgefunden worden, sondern nur gehacktes Blei.“

Werner schüttelte verwundert den Kopf.

„Das ist nicht möglich, ich hatte Kugeln geladen.“

„So kann Ihre Kugel nicht getroffen haben.“

„Doch doch, wer sollte mit meiner Flinte geschossen haben?“

„Es ist mir sehr fraglich, daß der Schuß, der Ihren Vater getödtet, aus dieser Flinte gekommen ist“, entgegnete der Rath. Scheinbar einlenkend

fuhr er fort: „Wann sahen Sie Ihren Bruder zuletzt?“

„Gestern Abend.“

„Wo?“

„In der Nähe des Forsthauses. Der Oberförster hatte ihn nach dem Vorfall auf der Jagd dorthin genommen und ich eilte ihm nach, weil man mir gesagt hatte, er sei erschossen.“

„Begleitete Sie Ihr Bruder?“

„Nein, ich glaube, er hat seit gestern das Forsthaus nicht verlassen.“

„Er war in der Bushmühle gewesen, von dort in Begleitung des Müllers und seiner Schwester in den Wald gegangen, als diese ihn verlassen, von Wilddieben angefallen, seiner Jagdflinte beraubt worden und ist endlich halbtödt nach der Oberförsterei gekommen.“

Werner lächelte.

„Felix hat eine lebhafteste Phantasie und nimmt es mit der Wahrheit nicht allzu genau.“

„Thun Sie nicht dasselbe, Herr Brausedorf?“ fragte Müller, ihn durchdringend ansehend. „Waren Sie wirklich heute Nacht in der Schlucht?“

„Kann man noch mehr als eine That eingestehen, Herr Rath? Sie halten Felix für den Mörder? den haltlosen, unentschlossenen Knaben!“ schrie Werner auf. „Hat er sich vielleicht selbst dazu bekannt? Glauben Sie es ihm nicht, er träumt.“

„Er hat sich nicht dazu bekannt, aber sein Zeugnen macht ihn verdächtiger, als Sie Ihr Geständnis.“

Räffenden nach Dortmund, die mit Appetit Gesegeten nach Essen, die Schlächter nach Darmstadt, die Verfertigten nach Heringsdorf, die Starcken nach Hertulesbad, die Aufgeregten nach Wildbad, die Aristokraten nach Abelsberg, die Kahlköpfigen nach Harburg, der Klerus nach Bischofswerda, die Spizigen nach Eisleben, die Tendre nach Singen, die Ingenieure nach Zweibrücken und endlich die Armen nach Geldern.

(Der älteste Tiroler), der „Högger Jaggele“, Jakob Bichler von Bernur in Passierer, begeht am Montag seinen 104. Geburtstag. Er ist verhältnismäßig geistig immer noch erstaunlich regsam, ebenso körperlich ziemlich gut erhalten, wenn er auch die meiste Zeit im Bette zubringt. Vor wenigen Tagen weilten wieder einige Meraner beim Alten vom Berge. Er lud sie zum „Sackelziehen“ ein, worin er, einstmal's Meister, für sein hohes Alter immerhin noch ganz respectable Kräfte zeigte. Mit Interesse erkundigte sich das Jaggele über alle neueren Ereignisse, und als man ihm vom kranken Popsit erzählte, meinte er: „Mei, er ischt holt au schon souwel olt; do mern mer holt beten, daß er wieder grund werd.“ Bei der Erwähnung der Ereignisse in Serbien frug er, ob man „die Mörder nicht kriagt“ hat, und wollte es absolut nicht glauben, daß die Königsmörder strafflos ausgehen sollten.

(Auszeichnung nach dem Tode.) Die „Wiener Zeitung“ meldet in ihrer Sonntagsnummer die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes an Herrn Anton Hocke in Niedergrund. Die „Abw.“ bemerkt dazu: „Diese Auszeichnung kann nur dem früheren, verdienstvollen und langjährigen Gemeindevorsteher gelten, der jedoch schon seit nahezu zwei Jahren tot ist.“ — Gcht Österreichisch.

(Nordmährerbund.) Die Samstag und Sonntag in Mährisch-Schönberg abgehaltene 17. Versammlung des Nordmährerbundes ist in höchst befriedigender Weise verlaufen. Samstag wurden in einer fünfständigen Sitzung des Bezirksverbandes Anträge organisatorischer Natur formuliert, die in der Hauptversammlung unverändert angenommen wurden. Beim Kommerse sprachen die Reichsratsabgeordneten Dr. Chiari und Wolf, der letztere für den Zusammenschluß der deutschen Parteien. — Am Volksfeste beteiligte sich die Bevölkerung der ganzen Umgebung massenhaft. Unläßlich der Festtage prangte die Stadt im reichsten Flaggenschmuck.

(Die Ruhe in Grabe.) Wenn Sie auf das Bewußtsein der Grabesruhe nach dem Tode bei Lebzeiten verzichten, so können Sie Ihre sterblichen Reste zu anatomischen Studien der königlichen Universität Leipzig verkaufen, mehrere hundert Mark sind Ihnen sicher. So zu lesen im Briefkasten der „Dresdener Neuesten Nachrichten“. Infolge dieser Notiz ist die Leipziger Universitätsverwaltung von

solchen Personen mit Angeboten überschüttet worden, die ihre irdische Hülle um schönen Mammons willen zu dem angebotenen Zweck verkaufen wollen. „Seider“ mußten sie abschlägig beschieden werden, da Rechtsgeschäfte, welche gegen die guten Sitten verstoßen, unzulässig und nichtig sind.

(Ein neuer Verein.) „Unglückliche Liebe“ ist der Name eines Vereines, der in Schweina (Sachsen-Meinigen) von jüngeren und älteren Mädchen, die mit ihren Liebhabern Pech hatten, gegründet wurde — also eine Art Salon der Zurückgewiesenen, welche die Kunst, festzuhalten, nicht verstanden haben. Als Vorsitzende fungiert eine dreimal geschiedene Matrone.

Eigen-Berichte.

St. Lorenzen ob Marburg. („Südmark“-Sommerfest.) Zu unserem Berichte über das Sommerfest tragen wir noch nach, daß der Festausschuß nach besten Kräften das Seine zum Gelingen des Festes getan hatte. Herr Adolf Friedrich als dessen Obmann hatte sich in hervorragender Weise um das Zustandekommen der Veranstaltung verdient gemacht. Ihm zur Seite standen die Damen Fräulein Josefine Bergles (Wiener Wäschermädel), Fräulein Berta, Migi und Josefine Gahner (letztere als Steirerin), Fräulein Hanni Kellner, Fräulein Sinna Kellner (Linzerin), Fräulein Marie Kovačič (Steirerin), Fräulein Luise Maucher (Bogtländerin), Fräulein Fanny Kewald (Steirerin), Fräulein Migi Kewald (Schwarzwälderin), Frau Sofie Pezzi (Elsäßerin), Fräulein Migi Poliska (Austrienerin), Fräulein Tereze Sonns und Frau Zölestine Widmoser, die durch ihre Liebenswürdigkeit und ihren regen Eifer im Dienste der völkischen Sache stets willige Abnehmer für ihre Verkaufsgegenstände fanden und der „Südmark“ manch gute Krone zuführten. Beim Fisolenträffel erhielt den 1. Preis Herr Himmler, den 2. Preis Herr Ortner. Im Kapselschießen erhielten die hübschen Preise Grobelnik (1.), Winterhalter (2. und 3. Preis).

Rothwein. (Sommerfest.) Bei günstiger Witterung findet im Gasthause „zur Linde“ des Herrn Josef Lauser in Ober-Rothwein am Sonntag, den 2. August das Sommerfest der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt, dessen Reinertragnis zur Abzahlung der Schulden, welche noch auf der neuen Spritze lastet, bestimmt ist. Der sechsgliedrige Festausschuß wird eifrig bemüht sein, alles aufzubieten, um dieses Fest den früheren Veranstaltungen würdig anzureihen. Am Festplatze, der wie immer hübsch dekoriert sein wird, werden zwei Musikkapellen konzertieren. Auch soll diesmal ein Tagfeuerwerk abgebrannt und für noch manch anderen lustigen und schnurrigen Unterhaltung gesorgt werden. Die Feuerwehr Rothwein hofft diesmal einen recht zahlreichen Besuch von Seite der Bürgerschaft Marburgs.

Wuchern, 22. Juli. (Todesfall.) Heute starb hier nach kaum wöchentlichem Leiden die Postmeistersgattin Frau Theresie Urm, geb. Bollmaier, die sich allgemeiner Sympathien erfreute. Das Leichenbegängnis findet Freitag vormittags 9 Uhr statt.

Mahrenberg. (Sonnenwendfeier und Volksfest. — Spende.) Ein Festausschuß, bestehend aus den Vertretern der deutschvölkischen Vereine Mahrenbergs, an der Spitze unser wackere Herr H. Mettellet, veranstaltete am 21. Juni eine Sonnenwendfeier, verbunden mit einem Volksfeste. Mitgewirkt haben an diesem Feste der deutsche Turn- und Gesangsverein aus Sibiswald und die beliebte Werkkapelle aus Hohenmauthen. Die eifrige Tätigkeit des Festausschusses hat es trotz schlechter Witterung ermöglicht, daß ein Reinertragnis von 170 K. erzielt wurde, welche Betrag dem hiesigen deutschen Kindergarten-Vereine abgeführt wurde, wofür auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Insbesondere sei den Damen und Herren, welche sich um die Aufstellung der Zelte bemüht und an dem Verkaufe in und außerhalb derselben beteiligt haben, ferner den zahlreich erschienenen Festgästen aus Sibiswald, Hohenmauthen, St. Lorenzen, Wuchern, Saldenhofen der verbindlichste Dank gesagt. — Die Marktgemeinde hat dem hiesigen deutschen Kindergarten den Betrag von 50 K. gespendet.

Gießhübl-Sauerbrunn. (Verschiedenes.) Letzten Mittwoch fand im nahen Rodisfort durch Kardinal Fürsterzbischof Erzbischof die Firmung statt, an welcher Feierlichkeit sich auch unsere freiwillige Feuerwehr unter dem Kommando des Herrn Heinrich Erlen von Mattoni jun. beim Ehrenpolier, vereint mit der Ortsfeuerwehr, beteiligte. Seitens der Firma Heinrich von Mattoni war Herr Leo Ebler von Mattoni als Vertreter erschienen. Aus Anlaß der benannten Feierlichkeit, die einen großen Teil der Mattoni'schaft für diesen Tag der Arbeit entzog, ferner mit Berücksichtigung des auf denselben Tag fallenden Namensfestes des Besitzers von Gießhübl-Sauerbrunn, Herrn kaiserl. Rat Heinrich Erlen von Mattoni wurde allen hier bei der Firma Beschäftigten dieser Ehrentag freigegeben und damit zu einem wahren Festtag gestaltet. Am Vorabend des 15. Juli brachte unser Männergesang-Verein mit Damenchor und einigen Herren des Karlsbader Männergesang-Vereines dem Allverehrten vor seinem Schlosse ein hübsches Ständchen, welchem — außer den versammelten Familiengliedern — auch viele Einheimische und Kurgäste anwohnten. Ein Morgenständchen, dargebracht von der hiesigen Konzertkapelle „Viere“ leitete den 15. Juli, den Festtag, ein. Die große Verehrung und Liebe, der sich der Gefeierte samt Familie weit und breit erfreut, fand an diesem Ehrentage wieder einmal ausgiebigste Bestätigung, denn hunderte von Telegrammen und Glückwunschschriften liefen ein und Gratulanten

„Ich bleibe dabei, Herr Gerichtsrat und kann nichts weiter hinzufügen. Sie werden danach wohl meinen Bruder freilassen?“

„Ich bedauere, daß ich Sie beide in Haft nehmen muß.“

„Beide können wir die Tat doch nicht vollführt haben.“

„Weshalb nicht? Mir ist das sogar das Wahrscheinlichere.“

„Nein, nein, Felix weiß nichts davon, ich ganz allein plante und vollführte den Mord.“

Werner blieb dabei, soviel ihm der Gerichtsrat auch mit Kreuz- und Querfragen zusetzte; mit derselben Hartnäckigkeit, mit der sonst Schuldige zu leugnen pflegen, beharrte er dabei, das Verbrechen begangen zu haben, obgleich kein Beweis dafür vorhanden war, als daß ihm die am Schauplatz des Mordes gefundene Doppelflinte gehörte.

Dem Gerichtsrat blieb nichts übrig, als die beiden Brüder nach Bankowo ins Gefängnis zu liefern und zur Vernehmung der Zeugen zu schreiten. Er verhörte zunächst das Hausgesinde und fertigte einen Befehl aus, der für den nächsten Tag den Wuschmüller Peters und dessen Schwester nach Bankowo vor Gericht lud.

Ein neuer Verdacht.

Sämtliche Hausgenossen bekundeten, zwischen Felix und seinem Vater habe ein sehr gespanntes Verhältnis geherrscht, fügten jedoch der Wahrheit gemäß hinzu, der alte Herr habe den Sohn bei seiner Heimkehr nach seiner Art liebevoll und herzlich empfangen und es sei zwischen ihnen bis zu dem unglücklichen Austritt auf der Jagd kein böses Wort

gefallen. Mit Werner, der schon seit Jahren im Hause lebte und die Stelle eines ersten Wirtschaftsinpektors versah, hatte sich der Alte nach Ansicht der Leute ganz gut vertragen, denn daß sie alle paar Tage wenigstens einen tüchtigen Wortwechsel hatten, war eine Sache der Gewohnheit geworden und störte ihren sonst ganz gemüthlichen Verkehr nicht weiter. War der Sturm vorüber, dann schien der Vater sowohl wie der Sohn die Geschichte vergessen zu haben.

Der Rat erkundigte sich nach dem Streite, der am Morgen des Geburtstages zwischen dem alten Herrn von Brausehof und seinem ältesten Sohne stattgefunden und zwei der Diener, die in den anstößenden Zimmern beschäftigt gewesen waren, bekundeten, daß es sehr hart hergegangen sei und der alte Herr dem jungen das Haus verboten habe. Andere hatten gesehen, wie Werner in der größten Aufregung mit der Jagdblinte auf dem Rücken das Schloß verlassen hatte.

Und nun war er ohne das Gewehr zurückgekehrt und die Flinte, auf der sein Namen stand, hatte man am Schauplatz des Mordes aufgefunden. Aber auch Felix war mit einer Doppelflinte aus Radzionka fortgegangen und ohne eine solche zurückgekehrt. Jean, der Hundsjunge, wollte sogar den jungen Herrn am Abend aus dem Forsthaufe mit einer Flinte haben fortgehen sehen. Er bekundete ferner, daß, als er nach der Oberförsterei gekommen, um die Befehle des alten Oberförstere einzuholen, dieser mit dem jungen Herrn eingeschlossen gewesen sei und ein langes Gespräch mit ihm gehabt habe.

„Ich war sehr neugierig, was die beiden wohl mit einander schwätzen mochten“, erzählte der Bursche

mit einem verschmitzten Lächeln weiter, „und deshalb horchte ich an der Tür. Der Alte sprach aber so leise“, fuhr Jean fort, „daß ich gar nichts deutlich verstehen konnte, ich hörte nur abgebrochene Worte, es war zu schändlich, aber zuletzt vernahm ich doch, wie er beim Abschied sagte: Verlaß Dich darauf, heute soll endlich der Jagdtag kommen.“

Obwohl das ganze Auftreten des Burschen auf den Rat keinen günstigen Eindruck machte, ließ sich die Glaubwürdigkeit des Zeugen nicht weiter anzweifeln, und was sollte er für Interesse haben, ein solches Lügengewebe auszuspinnen? Vielleicht Feindschaft gegen den alten Regler? — aber die anderen Zeugen bekundeten, daß der Oberförster den Hundsjungen immer ganz gut behandelt und dieser sich stets freundlich und willig gegen seinen Vorgesetzten gezeigt habe.

Auch Josepha wurde jetzt vernommen. Sie hatte sich von ihrem Schmerz bereits erholt, und ihr volles, rundes Gesicht sah so blühend aus wie immer. Trotzdem sie eine Menge Vorkehrungen zu treffen hatte und nach allen Seiten hin Befehle erteilte, hatte sie dennoch Zeit gefunden, die sorgfältigste Toilette zu machen.

Sie erschien in tiefer Trauer, nur eine blendend weiße Halskrause war das einzige Abzeichen.

Die schwarze Kleidung war ihren, schon ein wenig übervollen Formen äußerst günstig. Sie sah schlank aus und war in der Tat noch eine stattliche Erscheinung. Wenn diese dunklen Augen ihre Blitze schleuderten, dann waren sie wohl im Stande, manches Männerherz zu entflammen.

(Fortsetzung folgt.)

kamen aus allen Schichten der Bevölkerung in und um Gießhübl-Sauerbrunn. Am selben Tage, nachmittags, besichtigte das Gefolge des Kardinals Skrbinski in Gesellschaft des Prinzen von Isenburg und des Kanonikus Scharwort unter Führung des Herrn Heinrich von Mattoni jun. den Kurort und die Versendungsanstalten, an welcher Besichtigung teilzunehmen der hohe Oberhirte durch Ermüdung verhindert war.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung am 22. Juli.)

Den Vorsitz führt Bürgermeister Dr. Hans Schmiderer.

Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Bürgermeister Dr. Schmiderer verliest die Zuschrift des Statthaltereirates Graf Attems, nach welcher von dem Reinertrage des Wohlthätigkeitsfestes 3000 Kronen den Stadarmen zugewiesen werden.

Ueber Antrag Bürgermeister-Stellvertreters Karl Pfrimer wird beschlossen, den vier Damen des Komitees: Gräfin Attems, Scherbaum, Dr. Schmiderer, Szilvinyi und dem Statthaltereirate Marius Grafen Attems in besonderen Schreiben den Dank des Gemeinderates auszudrücken.

Eine Zuschrift des steiermärkischen Landesauschusses befragt, daß er den Beschluß der Stadtgemeinde Marburg, ein Darlehen von 200.000 K. aufzunehmen zu wollen, zur Kenntnis genommen hat.

G.-R. Mayr hat einen Dringlichkeitsantrag auf Aufhebung des letzten Gemeinderatsbeschlusses bezüglich eines Baugesuches des Herrn R. Scherbaum, da derselbe auf Grund einer irrigen Information gefaßt wurde, eingebracht. Die Dringlichkeit wird jedoch abgelehnt und der Antrag der geschäftsordnungsgemäßen Behandlung zugeführt.

Bürgermeister Dr. Schmiderer teilt mit, daß Freitag und Sonnabend die Kommissionen bezüglich Errichtung der Lehrerinnenbildungsanstalt stattfanden, anlässlich deren Stadtarzt Dr. Robert Frank den Standpunkt vertrat, nichts gegen den beabsichtigten Bau einwenden zu können; er wünsche nur die Legung harter Böden, um gegen die Staubentwicklung besser ankämpfen zu können. Diesem Wunsche schloß sich auch Stadtschulinspektor Frisch an. Die Entscheidung darüber obliegt nun dem Gemeinderate. Die Angelegenheit wird der geschäftsordnungsgemäßen Behandlung zugewiesen.

Als erster Punkt der Tagesordnung gelangt nun die Eingabe des deutschen Lehrervereines um Gleichstellung der Bezüge mit denen der Grazer Lehrerschaft zur Verhandlung. Der Stadtschulrat hat in seiner Sitzung am 9. Mai l. J. beschlossen, eine Erklärung abzugeben, daß er sowohl grundsätzlich als auch infolge der mangelhaften Verhältnisse der Stadt Marburg nicht in der Lage sei, derartige Zulagen, wie sie die Eingabe fordere, zu bewilligen, wohl aber werde er den Gemeinderat ersuchen, in einer Eingabe an den steiermärkischen Landesauschuss die Gleichstellung der Bezüge der Marburger und Cillier Lehrer mit der Grazer Lehrerschaft anzuregen. Die Sektion habe sich dieser Erklärung angeschlossen und beantrage, der Gemeinderat möge beschließen, dem Vorschlage des Stadtschulrates gemäß grundsätzlich und mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt eine Aufbesserung der Gehalte abzulehnen, um jedoch seine fortdauernde lehrerfreundliche Haltung zu bezeugen, sei der Gemeinderat mit Vergnügen bereit, eine diesbezügliche wohlbegründete Bittschrift an den Landesauschuss zu richten. Berichterstatter Dr. Raf verliest hierauf die diesbezügliche Petition, die in warmen Worten das Interesse der Lehrer vertritt, die Forderungen derselben als wohlbegründet ansieht und verlangt, daß durch entsprechendes Entgegenkommen der Marburger Lehrerschaft Einhalt getan und eine Stabilität wieder erreicht werde.

G.-R. Girstmayr erklärt sich zwar mit dem Antrage der Sektion einverstanden, will jedoch das Gesuch nicht an den notleidenden Landesauschuss, sondern an den Staat gerichtet wissen.

G.-R. Lehrer Schmidl und Dr. Raf bemerkten dazu, daß das Gesuch in diesem Falle keinerlei Aussicht auf Stattgebung habe und die Sache dadurch nur verschleppt werde. Der Staat gebe für Volksschulzwecke in Cisleithanien überhaupt nur etwas mehr wie 2 Millionen Kronen aus und sei daher eine Staatsfürsorge für die Lehrer, die Angestellten, Beamte des Landes sind,

nicht zu erwarten. Bei der Abstimmung wird der Sektionsantrag angenommen.

Dem Gesuche des Josef Druzovic um Erteilung der Baubewilligung zur Herstellung zweier Wohnungen bei seinem Hofgebäude wird nicht stattgegeben. (Berichterstatter kais. Rat Dr. Artur Malh.)

Nach dem Berichte des G.-R. Bernhard wird dem Franz Kantner die Genehmigung zur Errichtung einer Werkstätte und eines Schupfens in der Blumengasse erteilt.

Dem Rudolf Holzer, der um die Erlaubnis der Umgestaltung eines Holzschupfens in eine Baukanzlei ansucht, wird bedeutet, seinem Gesuche einen Lagerplan beizuschließen, damit über sein Ansuchen beschlossen werden könne. (Berichterstatter G.-R. Bödl.)

Gegen die von Albert Lontschar geplante Erbauung eines zweistöckigen Wohnhauses in der Gbthelstraße hat der Gemeinderat nichts einzuwenden, jedoch habe der Bauwerber den nötigen Einschlagskanal selbst auszuführen, ebenso wird dem Bauplan des Josef Kahler für ein Wohngebäude in der Malthesergasse zugestimmt. (Berichterstatter G.-R. Bernhard.)

Eine längere Wechselrede entspinnt sich betreffs des Gesuches der Baronin Mizich um endliche Eröffnung der verlängerten Pfarrhofgasse (Mozartgasse) bis zu ihren Baugründen. Berichterstatter G.-R. Bödl erwähnt, daß dies bereits das vierte Ansuchen der Baronin sei, allein da zur Eröffnung dieses Straßenzuges viele und teure Grundabläsungen notwendig sind, sei das Gesuch mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt abzuweisen.

G.-R. Direktor Schmid erwähnt, daß er ursprünglich dieses Referat innehatte; er habe jedoch, weil er mit zwei Kollegen in der Sektion in der Minderheit blieb, dasselbe zurückgelegt. Abgesehen davon, daß die Kärntnervorstadt stets stiefmütterlich behandelt worden sei und davon, daß es ihm gewiß nicht einfallt, der Frau Baronin einen Liebesdienst zu erweisen, so würde durch die Eröffnung dieses Straßenzuges die Bautätigkeit nur angepornt werden. Wäre diese Straße aufgemacht, dann blieben auf der rechten Seite von der Stadt aus große, herrlich gelegene, unverbaute Gründe, die zu den schönsten der Stadt gehören. Da die Straße einmal aufgemacht werden müsse und ein weiteres Hinausschieben der Angelegenheit nur die abzulösenden Gründe verteuern würde, so sei er gegen die Abweisung des Gesuches der Baronin Mizich und beantrage:

Der löbliche Gemeinderat wolle beschließen: Zur Eröffnung der Mozartgasse bis zur Schmiderergasse sind ehestens Verhandlungen einzuleiten, sowohl mit den Besitzern der benötigten Grundstücke, als auch allen jenen, die an dem Ausbau der Mozartgasse ein mittelbares oder unmittelbares Interesse haben; mit ersteren, um günstige Bedingungen für die Ablösung zu erreichen, mit den anderen, um Beiträge für die entstehenden Kosten zu erlangen, deren Erlaß sie in dem gesteigerten Werte ihrer Grundstücke finden können.

Die Gemeinderäte Leeb, Dr. Lorber, Wurzer, Girstmayr und Haslbeck sprechen im Sinne Direktors Schmid, dessen Antrag mit knapper Mehrheit schließlich zur Annahme gelangt.

Die Erledigung des Angebotes der Eheleute Zwillat um Grundtausch in der Klostersgasse wird vertagt. (Berichterstatter G.-R. Schmid.)

Nach den Ausführungen G.-R. Bödl wird die Ausschreibung der Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten für den Bau einer Lehrerinnenbildungsanstalt sowie die Anberaumung einer außer-Sitzung für die Vergelung der Arbeiten beschlossen.

Der Einsprache des Joh. Winkler gegen den Auftrag zur Ueberdeckung der Kellerlöcher mit Gussglastafeln wird stattgegeben, ihm jedoch aufgetragen, die Kellerlöcher mit einem Eisengitter, dessen Sprossen nicht mehr als 2 Zentimeter von einander abstehen und das die Frontseite nach oben hat, zu bedecken. (G.-R. Bödl.)

G.-R. Schmid verliest in Abwesenheit des G.-R. und Obmannes des Eisenbahnausschusses das Protokoll über die Trassenrevision der Lokalbahn Marburg-Wies, das zur befriedigenden Kenntnis genommen wird.

Das Gesuch des Emanuel Mayr um Verlängerung der Humboldtstraße wird abgelehnt. In dieser Angelegenheit fand bereits eine Kommission statt, der Vertreter der Stadtgemeinde Marburg, Gemeinde Leitersberg, Eskomptebank, k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, Joci von Platsch und Herr E.

Mayr beiwohnten. Außer letzteren beiden haben alle Vertreter gegen die Verlängerung, die überdies der Gemeinde große Kosten bereiten würde, sich ausgesprochen. (Berichter G.-R. Bernhard.)

Altbürgermeister Nagy gibt das von uns bereits mitgeteilte Uebereinkommen mit dem k. k. Militärärar wegen des Baues einer Artilleriekaserne bekannt. Dasselbe wird zur Kenntnis genommen.

Auf die Anfrage des G.-R. Kralik hin, ob auch im Kriegsfalle die Bezahlung der jährlichen Pauschalsumme seitens des Aeras gesichert sei, teilt Bürgermeisterstellvertreter Pfrimer mit, daß die Bezahlung durch 25 Jahre und zwar in ununterbrochener Folge festgesetzt worden sei.

Ueber Antrag des Berichterstatters G.-R. Schmid wird dem Ansuchen des Stadtverschönerungs-Vereines um Bewilligung zur Entnahme von Wasser zum Begießen der Blumenbeete und Wege im Stadtpark stattgegeben, wegen Ausbaues der Wege und gepflasterten Uebergänge jedoch wird dem Vereine mitgeteilt, daß er die Bewilligung hierzu vom Stadtrate, in dessen Wirkungskreis dies falle, einzuholen habe.

G.-R. Haslbeck beantragt namens der 4. Sektion, die Anfrage der k. k. Bezirkshauptmannschaft, ob die Gemeinde gewillt sei, in das zu erbauende Amtsgebäude für die k. k. Bezirkshauptmannschaft neben dem Steueramte auch die Finanz-Bezirksdirektion aufzunehmen, zu verneinen, da dadurch unserer Gemeinde größere Kosten erwachsen würden.

G.-R. Bancalari bekämpft den Sektionsantrag und führt aus, daß ja die Verzinsung und Amortisation der Baukosten gesichert sei und daher in das Amtsgebäude ganz gut auch die Finanz-Bezirksdirektion aufgenommen werden könne.

In demselben Sinne sprechen die Gemeinderäte Futter, Girstmayr und Leeb noch, die auch den praktischen Wert eines mehrere Aemter umfassenden Gebäudes erörtern, während Bürgermeisterstellvertreter Pfrimer sich gegen die Aufnahme der Finanz-Bezirksdirektion in das zu errichtende Amtsgebäude ausspricht. Es wird beschlossen, die Anfrage der Bezirkshauptmannschaft in zustimmendem Sinne zu beantworten.

Dem Josef Tscheligi wird die Weiterpachtung des Düngers im Schlachthofe nach dem Berichte G.-R. Kraders unter den bisherigen Bedingungen gewährt. Da der Dünger etwas wässrig ist, hat Tscheligi 26 S. für den Meterzentner zu entrichten.

Johann Winkler bietet 17.000 K. für das ehemalige Gefangenhäus in der Reiserstraße.

G.-R. Mayr erwähnt, daß ihn Winkler bevoollmächtigt habe, die Erklärung abzugeben, daß er sein Anbot auf 18.000 K. erhöhe. Das Angebot wird, weil zu gering, abgelehnt.

Altbürgermeister Nagy spricht sich dahin aus, daß die Gemeinde das Haus überhaupt nicht verkaufen solle, da an sie bald die Anforderung neue Schulen zu errichten herantreten werde.

G.-R. Schmid und Schmidl sprechen im ähnlichen Sinne.

Altbürgermeister Nagy erklärt zum Schlusse nach Rücksprache mit dem Stadtschulinspektor in nächster Sitzung bestimmt Anträge betreffend die Verwendung dieses Hauses stellen zu wollen.

Nach dem Antrage G.-R. Pfrimers wird die Vergebung der Kohlenlieferung für den Winter 1903/4 für die städtischen Anstalten an die Grazer Köflacher Gesellschaft wieder beschlossen.

In der vertraulichen Sitzung wird dem Mühlenbesitzer Herrn Josef Franz das Heimats- und Bürgerrecht von Marburg gegen Entrichtung der üblichen Gebühren verliehen. Dem Kaffeehausbesitzer J. Schappel wird die Uebertragung seiner Konzession an Herrn Kastner aus Graz gewährt, dagegen dem Franz Wismann die Verleihung einer neuen Gasthauskonzession verweigert.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung.) Der bisherige provisorische Leiter der Lehrerinnen-Bildungsanstalt, Stadtschulinspektor Frisch, wurde vom Landesauschuss zum definitiven Direktor dieser Anstalt ernannt.

(Bau der Lehrerinnenbildungsanstalt.) Vor kurzem fand im Beisein des Bürgermeister-Stellvertreters Karl Pfrimer als Kommissionsleiter, des Altbürgermeisters Alexander Nagy, Landes-Sekretärs Josef Presinger als Vertreter des Landesauschusses, Stadt-Ingenieurs H. Steinhilber, Stadtarztes Dr. R. Frank

und Stadtschulinspektors Franz Frisch die kommissionelle Verhandlung wegen des Baues der neuen Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt statt. Es werden, wie wir bereits berichtet haben, an die Mädchen-Volksschule am Tapeinerplatz in der Elisabethstraße und der Hamerlinggasse zweistöckige Flügelbauten gemacht. Die von Ingenieur Alex. Nagh entworfenen und auf das zweckmäßigste eingeteilten Pläne wurden geprüft und für trefflich gefunden. Diese Anbauten sollen enthalten vier Lehrzimmer, einen Zeichensaal, einen Lehrsaal für Physik, ein physikalisches Kabinett, ein Konferenzzimmer, ein Bibliothekszimmer, einen Musiksaal, die Direktionskanzlei, den Turnsaal nebst Schuldienerwohnung, Aborten und Zubehör, außerdem ist noch ein Besozimmer für die Zöglinge erforderlich. Landessekretär Wiesinger sprach dem Gemeinderate namens des Landesauschusses für die Opferwilligkeit den Dank aus, mit welcher den Wünschen des Landesauschusses nachgegeben wurde. Er ersuchte, den Bau möglichst zu beschleunigen, damit er im September 1904 bezogen werde, da im kommenden Jahre bei dem Bestande dreier Jahrgänge das Auslangen mit den gegenwärtig vorhandenen Lokalitäten nicht mehr gefunden werden kann.

(Am 1. l. Obergymnasium) haben 29 Schüler sich der Maturitätsprüfung unterzogen, von denen 28 ein Zeugnis der Reife, darunter fünf eines mit Vorzug, erhielten. Ein Schüler hat die Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien abzulegen.

(Ausnahme in den Staatsverband.) Dem Sekundararzte am hiesigen Krankenhause, Dr. Leonidas Chandras, wurde über sein Ansuchen die Staatsbürgerschaft verliehen.

(Schriftleiter Brettenhofer) ist am 21. d. M. in Willach seinen Verletzungen erlegen.

(Vom Stadtverschönerungs-Verein.) Wo das Auge an dem saftigen Grün der Laubbäume und Rasenflächen, an der Farbenpracht duftender Blumen sich erfreut, dort hat der Stadtverschönerungs-Verein mühsam und sorgsam den Samen dazu gelegt und die Pflanzen gehegt, so daß sie heute gedeihen, Schatten und Augenweide spenden. In rastloser Arbeit wirkt der Verein fort und mit Aufwendung von bedeutenden Geldmitteln und einer regen Kraftentfaltung sucht er den Stadtpark noch weiter zu verschönern und mit prächtigen Alleen Stadt und Land zu verbinden. Im Stadtpark wurden fast sämtliche Brücken neu hergestellt, eiserne Schienen tragen nun die Brückenlast, schmucke Geländer zieren dieselben. Die Rondaus wurden mit frischen, farbenhellen Blumen und Blattpflanzen versehen, die Wege hergestellt, der Teich gereinigt und ausgebaut, an der Abflußstelle eine Beton-sicherung angebracht. Kurz, überall wo Verbesserungen sich als notwendig herausstellten, wo die ordnende Hand des Gärtners eingreifen oder der Tischler ein lauschiges Ruheplätzchen zu errichten hatte, fand sich der Verein ein und schuf Werke, an denen sich alle Bewohner erfreuen können und unter den Alcearbeiten verdient besondere Anerkennung der schöne nach Gams geschaffene Weg. So gebührt dem Stadtverschönerungs-Verein, der zu allgemeinem Nutzen und zum Wohle der Stadt rastlos tätig ist, ehrliches Lob und ehrliche Anerkennung für sein Wirken, und nicht unangebracht ist der Wunsch, der wohl in jedem wach wird, wenn er die Tätigkeit des Vereines überblickt, daß er in der Bevölkerung auch die verdiente materielle Unterstützung finde und die Mitgliederzahl desselben sich mehre, damit er umso leichter seiner Aufgabe gerecht werde könne. So lobenswert die rückhaltlose Anerkennung für den Verein sein mag, sie nützt ihm doch wenig, wenn ihm nicht auch die Mittel zu seinen Arbeiten reichlicher zufließen und damit ihm die Möglichkeit gegeben werde, ein noch größeres Gebiet seiner Arbeitslust und der Verschönerung zu erschließen. Möge dieser Appell nicht wirkungslos verhallen, sondern erst recht beweisen, wie hoch unsere Bürgerschaft den Verschönerungs-Verein zu schätzen weiß.

(Die Mitglieder des Männergesang-Vereines) versammeln sich in der Ferienzeit jeden Dienstag bei günstigem Wetter im Gastwirtschaftsgarten des Herrn Th. Götz, bei ungünstiger Witterung aber in der Gastwirtschaft des Herrn H. Werhonia in der Postgasse.

(Sommer-Liedertafel der „Südbahn-Liedertafel“.) Am 2. August wird im Götz'schen Garten die Sommer-Liedertafel der „Südbahn-Liedertafel“ mit Mitwirkung der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle abgehalten. Für diese Lieber-

tafel ist eine Reihe hübscher Lieder ausgewählt worden, deren Vortrag durch die wackere Sängerschar wieder einen genussreichen Abend verbürgt und dem Vereine einen neuen Erfolg sichert.

(Verband deutscher Hochschüler in Marburg.) Heute Donnerstag, abends halb 9 Uhr, findet im Kasino (grünes Zimmer), der erste Verbandsabend in den Ferien statt.

(Götz-Brauhausgarten.) Samstag, den 25. Juli, findet daselbst ein Gartenkonzert der Südbahn-Werkstätten-Kapelle unter Herrn Schönherr's Leitung statt. Beginn 8 Uhr. Eintritt 20 kr.

(Ein Rohrbruch.) Anlässlich der Endrevision der Wasserleitung ereignete sich Montags in der Trieflerstraße infolge eines unglücklichen Zufalles ein Rohrbruch und schoß ein hoher Wasserstrahl aus der Erde hervor. Da die Rohrleitung sofort abgesperrt und die nötigen Sicherheitsarbeiten ergriffen wurden, so war der Schaden in einer Stunde wieder ausgebessert.

(Von einem Automobil überfahren.) Donnerstag zwischen 6—7 Uhr früh wurde das einspännige Milchfuhrwerk des Herrn Ritter von Hofmann nächst dem Holznecht'schen Gasthause von einem unbekanntem, im rasenden Tempo fahrenden Automobilisten überfahren, das Pferd scheute, der Kutscher wurde abgeschleudert und mußte ins Krankenhaus übertragen werden. Der Wagen wurde stark beschädigt. Der unbekannte Automobilist fuhr ohne sich weiter zu kümmern davon, die Gendarmerie ist jedoch dem Täter auf der Spur.

(Tragisches Ende.) Der unter dem Namen Warnow bekannte jugendliche Liebhaber unserer letzten Theaterfaison hat am 16. d. M. in Bielitz seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Derselbe, welcher richtig Pius Weizler hieß, wurde, da er in Graz größere Diebstähle in Wertpapieren verübte, stechbriefflich verfolgt und sollte am 16. d. im Hotel „Kaiserhof“ in Bielitz verhaftet werden. Da kein Entkommen möglich war und die Polizei bereits die versperrte Türe sprengen wollte, entschloß er sich, den Freuden dieser Welt im Alter von 20 Jahren Lebenswohl zu sagen und tötete sich durch Erschießen. Die gute Laune scheint ihm aber bis zum letzten Augenblicke treugeblieben zu sein, denn auf dem Tische wurde ein Zettel folgenden Inhaltes gefunden: „Ich habe genug gelebt, verhaften lasse ich mich nicht. Ade Welt. Ich schlafe mich einmal ordentlich aus. Gute Nacht!“

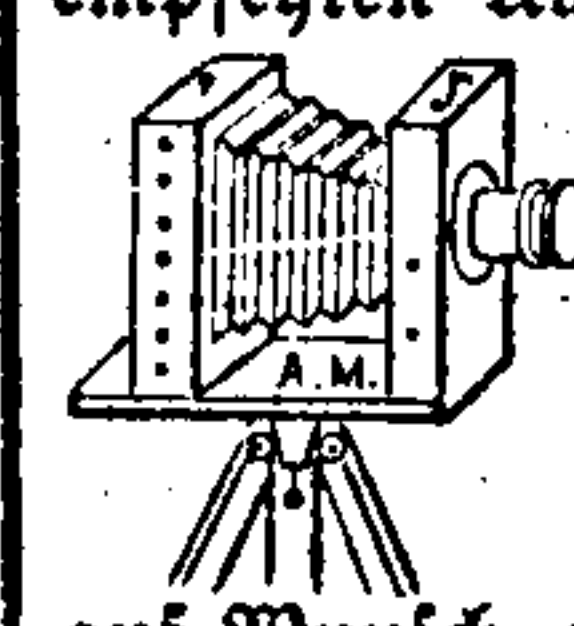
(Befreiungen.) Wegen Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe von Heu, Streu- und Bettstroh, Holz und Kohle in nachbenannten Garnisonen finden öffentliche Verhandlungen statt, und zwar am 10. August d. J. in Cilli (für Cilli und Pettau), am 14. August 1903 in Marburg (für Marburg und Straß). Die bezügliche Kundmachung der k. u. k. Intendantz des 3. Korps vom Juli l. J. Nr. 4652 sowie die näheren Bedingungen können bei jedem Militärverpflegsmagazine, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen während der Amtsstunden eingesehen und über Verlangen gegen Bezahlung von 8 Heller per Druckbogen von jedem Militärverpflegsmagazin bezogen werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Windische Wahrheitsliebe. Bekanntlich gieng es dem windischen Konsumvereine in Mahrenberg („kmetijsko društvo v Marnbergu opisana zadruga z omejeno zavezo“) im Vorjahre recht schlecht und konnte er den ihm erwachsenen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen. Es beschloßen daher dessen Obmann Arthur Klobučar, Obmannstellvertreter Dechant Augustin Hecl und Schriftführer Anton Trobah, ohne vorher die übrigen Ausschußmitglieder Johann Gabersnik und Simon Ternig in Wuchern zu verständigen, den Verein aufzulösen und das ganze Vereinsvermögen an den Obmann zu übertragen. Zu diesem Behufe verfaßten sie ein Protokoll über eine fingierte, angeblich von 185 Mitgliedern besuchte Generalversammlung, die am 7. August 1902 abgehalten worden sein sollte und in welcher die Auflösung des Vereines und die Uebertragung des Vermögens beschlossen, sowie die Bilanz und Rechnungsabchlüsse für 1902 geprüft und genehmigt wurden. Dieses Protokoll überreichten sie nun mit dem Ersuchen der Registrierung der Auflösung des Vereines beim hiesigen Kreisgerichte am 6. Sept. v. J. Da es sich bald herausstellte, daß die drei genannten Ausschußmitglieder in ihrer Eingabe

wissentlich falsche Angaben gemacht hatten, wurden die gerichtlichen Erhebungen gegen sie eingeleitet und gestern hatten sich dieselben wegen Vergehens gegen § 89 vor einem Erkenntnisenate unter dem Vorsitze des L.-G.-R. Morocutti zu verantworten. Ihre Verteidigung führte Dr. Ivan Glaser. Arthur Klobučar ist 46 Jahre alt, verheiratet, Kaufmann in Mahrenberg und 2mal wegen Ehrenbeleidigungen vorbestraft. Der 56jährige Dechant Augustin Hecl erscheint wegen Wachebeleidigung schon abstraf, der Komptoirist Anton Trobah ist 52 Jahre alt, ledig, bisher unbestraft. Die Angeklagten gestehen zu, daß am 7. August keine Versammlung stattfand. Anfangs redeten sich die drei „bewährten“ Ausschußmitglieder dahin aus, daß der Bericht nach einer am 15. Mai 1902 abgehaltenen Versammlung abgefaßt sei, da ihnen jedoch nachgewiesen wurde, daß dieselbe nicht stattgefunden habe, erklärten sie, eine Versammlung am 7. August wohl geplant, ja sogar die Einladungen zu derselben bereits gedruckt gehabt zu haben, da aber Rechtsanwalt Dr. Pöckl derzeit in Adelsberg, der damals sich in Mahrenberg aufhielt, ihnen gesagt habe, die Versammlung wäre nur eine Formsache und nicht notwendig, so hätten sie die Einladungen nicht versandt und den Bericht erfunden. Dr. Pöckl, als Zeuge einvernommen, bestreitet entschieden, eine derartige Äußerung getan zu haben. Die Bilanz und Rechnungsabchlüsse hinwiederum wollen die Angeklagten unter Mitwirkung des Revisors der „Gospodarska zveza“ in Laibach, Dragotin Seliskar und nunmehr verstorbenen Pfarrers Georg Zmauc zusammengestellt haben. In der Bilanz erscheint nun eine Wechselschuld an Johann Brečko im Betrage von 10.000 K. als Warenforderung neu eingetragen. Bei Klobučar, der in der Voruntersuchung davon nichts wissen wollte, wurde jedoch bei der Leibesuntersuchung der diesbezügliche Wechsel gefunden. Uebrigens wurde die Summe von 10.000 K. auch als Aktivum eingetragen gefunden und verantworten sich die Angeklagten dahin, daß Dechant Hecl und Pfarrer Zmauc, dessen Nachlaß nebenbei bemerkt nur aus geringfügigen Barmitteln bestand, sich mittelst Schuldschein verpflichtet hätten, die Summe von 10.000 K. zu bezahlen. Ebenso sei die Forderung der Posojilnica an Zinsen im Betrage von 3000 K. für ein gewährtes Darlehen in dem Passivum nicht enthalten. Die Beklagten erwähnen, daß sie im Glauben gehandelt hätten, die Posojilnica habe die Zahlung der Zinsen dem Vereine erlassen, während nur die zwei Mitglieder Zmauc und Cerniko dahin sich geäußert haben sollen, die Posojilnica in diesem Sinne zu beeinflussen, beziehungsweise zu trachten, daß die Einleger auf die Zinsen verzichten sollen. Staatsanwalt Dr. Nemanic begründet ausführlich die Anklage. Die Beklagten haben in skrupelloser Weise die Rechte der Mitglieder hintangesezt und deren Vertrauen mißbraucht; obwohl es ihre Pflicht gewesen wäre, rechtzeitig ihnen die Lage des Vereines zu offenbaren, hätten die Angeklagten dies absichtlich unterlassen und haben schließlich die Behörde selbst durch wissentlich falsche Angaben, die das Vergehen gegen § 89 in sich enthalten, zu täuschen versucht, ohne Rücksicht auf ihre Verantwortlichkeit als Ausschußmitglieder zu nehmen. Bei Dechant Hecl muß als erschwerend dessen soziale Stellung als Priester umsomehr angesehen werden, als gerade der Priester die Wahrheitsliebe nicht bloß lehren, sondern auch betätigen sollte. Der Gerichtshof verurteilte Klobučar zur Strafe des Arrestes in der Dauer 1 Monats, verschärft durch einen Fasttag in der Woche, Dechant Hecl zu einer Geldstrafe im Betrage von 300 K. bezw. 1 Monat Arrest und Trobah 14 Tage Arrest. — Gegen den eigentlichen Urheber dieser Bilanzfälsche, Revisor Seliskar, hat sich der Staatsanwalt die Verfolgung vorbehalten. Riez, Weitenstein, Mahrenberg! Das sind Schandpranger der klerikalen, volksausaugenden Wirtschaft. Bei allen diesen vom Gerichte berasteten Korruptionen hatte die Laibacher klerikale „Gospodarska zveza“ mit ihren Musterrevisoren ihre Hand im Spiele, eine wahre Hochschule für Bilanzfälschungen. Und diese korrupte, das Volk betrügende klerikale Organisation wird vom Ackerbauministerium — subventioniert!!

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, l. u. l. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.



Der Heilwert der Mineralwässer beruht auf deren chemischer Zusammensetzung, nichtsdestoweniger hat die Erfahrung ein gewichtiges Wort mitzusprechen. In dieser Hinsicht gebührt der Franzensbader Natalliequelle die Anerkennung, daß dieselbe auf Grund ärztlicher und klinischer Beobachtungen den Ruf eines Heilwassers von ernster Bedeutung erlangt hat. Insbesondere bei Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden sind die vorzüglichsten Resultate zu verzeichnen. Dabei besitzt die Natalliequelle einen besonderen Wohlgeschmack, regt die Sekretion des Magens in hohem Maße an, reguliert infolgedessen den Stoffwechsel bewirkt die Ausscheidung des Ueberschusses an Harnsäure und ist somit nicht nur neutralisierend, sondern im Zusammenhange damit auch blutbildend, daher auch schwächlichen Naturen und Konvaleszenten (Prof. Billroth) nachdrücklich zu empfehlen.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-rahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

1/4 Wein mit Tempel!

Verlangen Sie überall Rohitscher „Tempelquelle“. Köstlich prickelnder Geschmack! Regt die Herzaktivität mäßig an und fördert Appetit.

Gedenket bei Festen, Wetten und Testamenten des Marburger Studentenheimes.

Viel Geld ersparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blousen, Wänder, Vorhänge, Strümpfe, Kinderanzüge etc. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblühend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die geschäftlich geschützte „FLOX“-Stofffarbe nehmen (Schutzmarke: Roter Krebs). Erhältlich in den meisten Drogen-, Material- und Farbwarenhandlungen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube (für zirka 40 Meter Stoff genügend) in jeder Farbe à 70 Heller (schwarz und tegethoffblau 10 Heller mehr). Probepäckchen sind gratis, nachdem die dafür erlegten 20 Heller beim Einkaufe einer Originaltube gegen Rückgabe des leeren Konverts in Abzug gebracht werden. Postversandt 10 Heller per Tube oder Päckchen mehr, gegen Voreinsendung des Betrages (auch in Briefmarken). „FLOX“, Stofffarben-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34.

Seit dem Jahre 1868 werden

Berger's medicinisch-hygienische Seifen

aus der Fabrik von G. Hell & Comp. in Troppau im In- und Auslande mit bestem Erfolge angewendet. Gold. Medaille, Paris 1900.

Berger's 40proc. Theerseife gegen Hautausschläge und Hautleiden.

Berger's Schwefel-Theerseife

Berger's Glycerin-Theerseife gegen alle Unreinheiten der Haut als Wasch- und Badeseife.

Berger's Panama-Theerseife

Besonders beliebt sind auch die nachstehend verzeichneten Seifen: Benzoseife, Boraxseife, Carbolseife, Naphtholchwefel für solche Personen, denen der Theergeruch unangenehm, bei Hautleiden Schwefel-seife, Schwefelmilch- und Schwefelsandseife, Sommersprossen-seife, Petrosulfseife gegen Gesichtsröthe u. Hautjucken, Tanninseife.

Berger's Zahnpasta in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Bauher, sind vorzüglichste Zahnpfutzmittel.

Sämmtl. Berger'schen Seifen aus der Fabrik von G. Hell & Comp., seit 30 Jahren eingeführt tragen als Zeichen der Echtheit die hier abgebildete Schutzmarke

und die Firma-Unterschrift G. Hell & Comp. in rother Schrift auf den Etiketten. Zu haben in allen Apotheken der Österreich. Monarchie.

Depots in Marburg in den Apotheken der Herren Al. Hofinek, W. König, Ed. Taborsky, sowie in allen übrigen Apotheken von Steiermark. 844

WOHNUNG

4 Zimmer, Balkon, Dienstboten-zimmer, Küche u. Zugehör, Gasbeleuchtung und Wasserleitung, Domplatz 5, 1. Stock mit 1. Oktober zu beziehen. Auskunft von 11—12 Uhr bei Hrn. Bros, Hauptplatz 18. 2353

Schönes Fahrrad, sehr gut erhalten, hochprima Marke, billigst zu verkaufen. Bergstraße 6, 2. Stock, Tür 10. 2068

Orig.-Fabrikpreisen:

Drahtstiften, Baubefehle, Schlüssel in allen Sorten und Größen, Eisenbahnschienen, Stab- und Faconeseisen, sowie sämtliche Eisenwaren, Portland- und Romazement, Prima Sagorer Weißtuff nur in der Eisenhandlung „zur goldenen Sense“ des **Hans Andraschik**, Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 2368

Lehrling aus anständigem Hause, mit guten Schulzeugnissen, findet sofort Aufnahme bei **Alex. Mydlil**, Spezereihandlung, Herrngasse 40. 2368

Zu vermieten photograph. Atelier. Anfrage Kärntnerstraße 34 bei der Hausbesitzerin. 2371

Billig zu verkaufen fast neuer eleganter **Kutschlerwagen**, einpännig, sowie guter Radifellerwein und Apfelmost. Freihausgasse 3. 2317

Geld Darlehen

Personalkredite von 200 Kronen aufwärts zu 5—6 Prozent, Hypothekendarlehen zu 4 Proz. bekommen Personen jeden Standes. Effektiviert auch in kleinen Ratenrückzahlungen prompt und diskret.

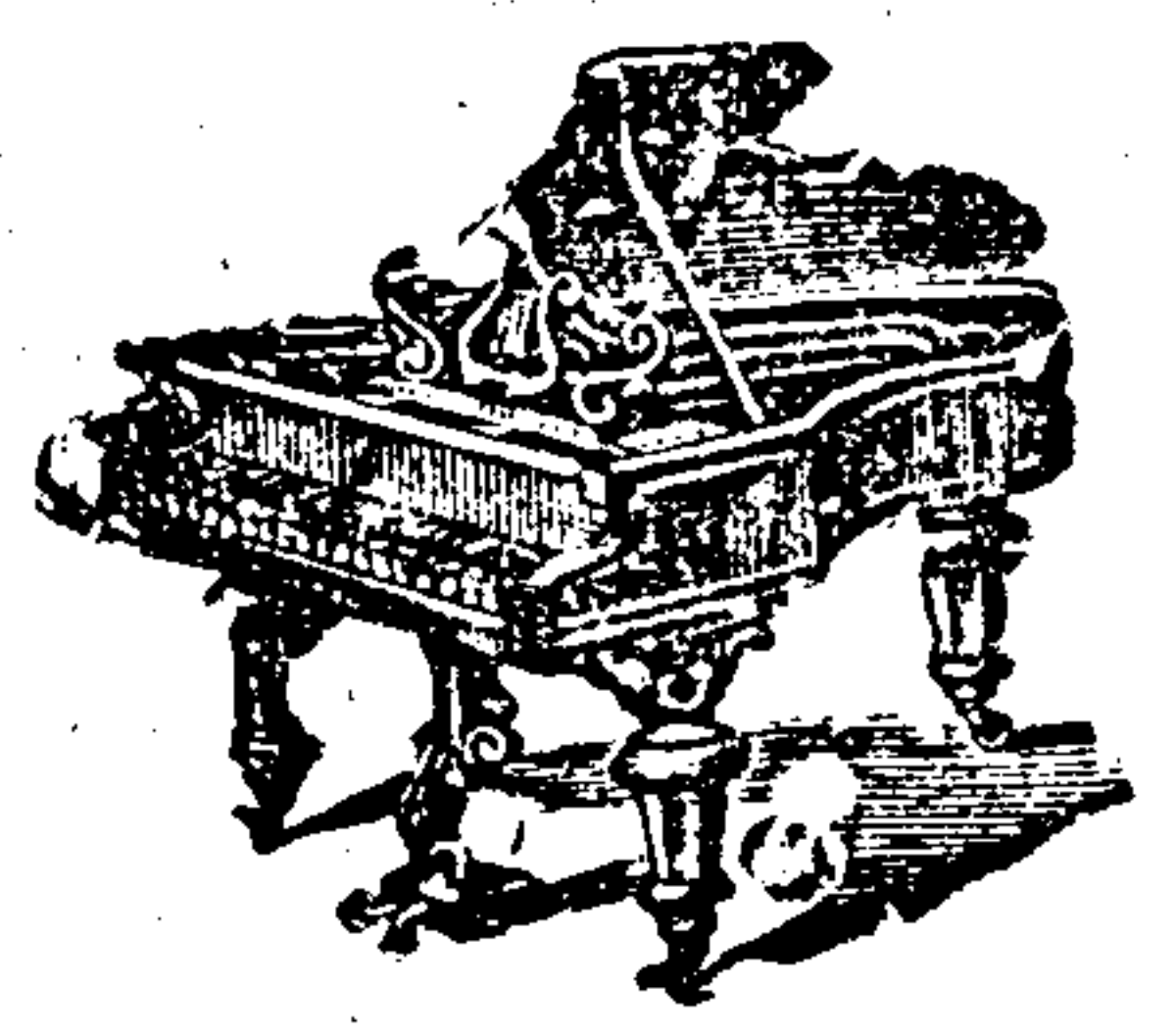
A. M. Löwincz & Cie., konz. u. protok. Handelsgesellschaft, Budapest, Realschulgasse 16. Retourmarke erwünscht.

Alex. Mydlil empfiehlt

Touristen-Salami, stets frisches **Primsen**, sehr guten **steirischen Tischwein** per Liter 36 Kr. 2367

Zwetschenbottiche und **Weinlagerfässer** in jeder Größe kauft **Johann Wosch**, in Mured. 2392

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von **Isabella Hoynigg** Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomplek., 1. St. Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß ponert, von den Firmen Koch & Korst, Böhl & Helm, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen 29

Die Firma **Max Bärwinkel**, Rumburg, Bahnhofstrasse 32, bringt ein gesetzlich geschütztes **Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung**

in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 35 K. 2067

Maurer werden aufgenommen gegen 3—4 Kronen Tagelohn, von **Architekten Königsberg & Deutsch**, k. u. k. Hofbaumeister, Agram. 2382

Zahlungsstockungen, Insolvenzen aller Branchen werden durch außergerichtlichen Vergleich rasch u. kulant beseitigt. Kapital wird event. besorgt. Konkursausgleiche werden bestens durchgeführt. Durchführung aller Angelegenheit ohne Veröffentlichung vollständig diskret. Nachweisbar beste Erfolge. Kommerziell. Bureau **Alexander Langer**, Wien, IX, Porzellang. 38. 2269

Mäher kauft nur die anerkannt besten Krainer Natur-Weißtine, 100 Stück franko Kiste K 8.—, ein Muster-Paket mit 15 Stück franko gegen Nachnahme K 2.25 zu beziehen durch **J. Razborsek**, St. Martin bei Vittai (Krain). 1685

Hand-Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute und Binder, als: Hobel, Feilen, Stemmeisen, Sägen und sämtliche Schneidwerkzeuge in feinsten Qualität, weltberühmte Fabrikate, empfiehlt zum billigsten Preise und reicher Auswahl **Hans Andraschik**, Eisen- und Werkzeug-Handlung in Marburg, Schmidplatz 4. 2069

Ein Lehrling wird aufgenommen bei **Karl Karner**, Goldarbeiter, Herrngasse 25. 2395

Lehrling wird aufgenommen in der Desikatessenhandlung **J. Schwab** in Marburg. 2390

Schönes möbliert. Zimmer mit event. ganzer Verpflegung, in der Herrngasse sofort zu vermieten. Wo, sagt Verw. d. Bl. 2383

Lehrling aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, wird für eine Marburger Eisenhandlung gesucht. Anträge sind unter „J. P.“ an die Verw. d. Bl. zu richten. 2387

20 Hektoliter guter reiner **Apfelmost** zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2355

Kaffee nach neuestem **Heissluftrostverfahren** geröstet ergibt größte, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chem. Laboratoriums in Stuttgart um 30% mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebrauche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb **Karl Kneissl**, Saaz, Import- und Versandthaus.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt **Kathi Bratusiewioz**, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither **Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.**

Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Der Kroatersteig

Roman von **Anton von Perfall**

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem spannenden Hochgebirgs-Roman soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 K. 40 h.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter • Probekummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung **Ernst Kell's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig**

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 K. aufwärts, zu 5 und 6 Proz., bei kleiner, 1/4jähr. Ratenzahlung. Intabulat.-Kredite mit und ohne Amortisation. Diskrete Vermittlung jeder Art durch **L. Goldschmidt**, Budapest, Szilagyagasse 5. 1295

Geflügel-Börse Wochenblatt für Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Kunden-Kontakten.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste **Kauf und Angebot von Tieren aller Art**, enthält gemeinverständliche Abhandlungen über alle Zweige des Tiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Eing., Hervögel und Kanarienvogel, Brieftauben, Hunde und Jagdhorn.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Kleben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „kleine Mitteilungen“ aber bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte etc., enthält in einem „Spezialteil“ zuverlässige Nachrichten über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet Ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Frankfurter- und Sektionsberichten“ bei der kgl. Veterinär-Inspektion des Unterstaatssekretärs

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags. Sämmtl. Postbestellungen nehmen Bestellungen an. Inzerptionspreis: 1/2 gelblich oder deren Raum 20 Pf. Probeummern gratis u. franko.

Buchdruck-Arbeiten

Jeder Art liefert sehr rasch und zu mässigen Preisen die

Buchdruckerei E. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Gutes Papier — Geschmackvolle Ausführung.

Keine Platzagenten, wodurch die geehrten Kunden oft unnütz belästigt werden. Falls geschäftlicher Besuch angenehm, gegen Verständigung oder telephonischen Aufruf sofort. Telephon Nr. 24.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Karl König,

Ingenieur und Baumeister,
Kärntnerstrasse

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen.

Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. 1210

1903

1903

Mineralwässer frischer Füllung

bei 1496

Alois Quandest
Herrengasse 4.

1903

1903

C. Pickel, Betonwarenfabrik

Marburg, Volksgartenstrasse 27

(Telephon Nr. 39)

empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalaröhren, Fenster- und Türstöcken, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmüscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöckeln, Grabeinfriedungen, Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoebden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren,

doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen, **Metallplatten** in allen Dessins. **Strangfalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Premsstätter Falzziegelabrik des A. Haas & Komp. 339

Frische 200 Bruch-Eier

10 Stück 20 fr.,

bei

A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Krainer Natur-Wetzsteine

sind die besten. 100 Stück franko Kiste K 8.—, bei Mehrabnahme billiger. Fabriklager bei **J. Razborsek**, St. Martin bei Litzai in Krain. 1585

Schöne Wohnung

1. Stock, 3 Zimmer, 2 Kabinette, Vorzimmer, lichte Küche samt Zubehör bis 1. Oktober zu vermieten. Besonders für einen Arzt geeignet. Wasserleitung und Gasbeleuchtung im Hause. Näh. Tabaktrafik, Josefgasse 3. 2341

WOHNUNG

3 Zimmer, Kabinett s. Zubehör, 2. Stock, abgeschlossen, mit 1. August zu beziehen. Nagysstraße 10. Auskunft beim Hausbesorger.

Eine fünfzimmerige

Wohnung

samt Küche, Zubehör u. Gartenanteil in der Elisabethstraße 24 ist sofort zu vermieten. Anfrage Baumeister Dermuschel. 1507

Wegen eingetretener Familienverhältnisse verlaufe sogleich aus freier Hand meine 1312

Flecht- und Geschirrenhandlung.

Therese Koßl, Hauptplatz 21.

Mineralwässer

wie: Gleichenberger, Johannisbrunnen, Kostreinitzer Königsbrunnen, Radeiner Heilquelle, echt landsch. Rohitscher Tempelquelle Preblauer Quelle, in stets frischer Füllung offeriert den Herren Hoteliers und Gastwirten zu besonderen Vorzugpreisen 2107

Ferd. Janschek

Marburg, Tegetthoffstraße 57.

Stall 1829

für 4 Pferde, auch als Magazin verwendbar. Tegetthoffstraße 44. Auskunft bei der Hausbesorgerin.

Lehrling 2369

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit guter Schulbildung, wird sofort aufgenommen bei **Alois Wapst**, Gemischwarenhandlung in St. Leonhard W. B., Steiermark.

Mauerziegel, Dachziegel,

Pflasterziegel bester Qualität, stets vorrätig und billigst abzugeben.

Marburg, Kriehberggasse 42,
Ziegelwerk „Styria“, Basch.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister **Franz Derwuschek**,
Reiserstraße 26. 2283

JACOBIN'S SEIFENPULVER
Praktisch bewährtestes Waschmittel der Gegenwart für Wäsche u. Hausbedarf.
Wer einmal Serafin-Seifeapolver gebraucht hat, verwendet es fortgesetzt zur Reinigung aller Arten von Wäsche u. Hausgegenständen.
Zu haben in allen Seife führenden Geschäften.
CARL JACOBI, SEIFEN u. PARFUMERIE-FABRIK, GRAZ.

JACOBIN'S Toilette-seife No 215
Ist die reinste, mildeste, ausgiebigste, hygienische Toiletteseife zur Pflege der Haut.

Erste Marburger

Eiskästen- und Kühlapparate-Erzeugung

Neueste, praktische und dauerhafte Konstruktion. Dieselben sind stets am Lager.

Joh. Andreas Maizen,
Tischlermeister und Patentinhaber

Kaserngasse 8 und Flössergasse 7.
Preisliste gratis. 1000

Ueberfiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir meinen geschätzten Kunden zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß ich meine 2272

Bau- u. Möbeltischlerei

in das

Hofgebäude der „Stadt Wien“

(Eingang Samerlingasse) verlegt habe. Recht zahlreichen Aufträgen sieht entgegen hochachtungsvoll

Nikolaus Benkič, Tischlermeister

In einem feinen

Damen-Modesealon in Graz

werden **Lehrfräuleins** aus nur guten Häusern aufgenommen. Anfrage in der Verm. d. Bl. 1303

Für Freunde der Photographie!



Apparate, Platten, Papiere, alle Chemikalien.

Einige Apparate sind zu herabgesetzten Preisen zu haben bei

Max Wolfram, Herreng. 33, Marburg.

Eine Dunkelkammer steht zur Verfügung.

Infolge der noch immer enormen Vorräte in allen möglichen Herrenstoffen, Damenmode-Kleiderstoffen, Bett- und Tischgarnituren, Leinenwaren, Herrenmode-Artikel, wie: Hemden, Krawatten, Mieder, ferner in Dägewäsche, Teppichen und Möbelstoffen, sehen wir uns veranlaßt, unseren

Season-Verkauf bis 3. August

zu verlängern.

Bedeutend reduzierte Preise. Durchwegs gute erprobte Qualitäten.

Occasion.

Tiroler Damen-Loden
für Reise- und Touristen-Kostüme.

Deu & Dubsky
Modewarenhandlung „zum Bischof“
Herrengasse 3.

Behörd. aut. Zivilgeometer
Karl Hantich
staatsgeprüfter Forstwirt in Marburg
empfiehlt sich zu
verlässlichen Ausführungen von jedweden in das Fach einschlägigen geometrischen Arbeiten, als: Grundteilungen, Grenzausmessungen, Nivellierungen, Forstbetriebseinrichtungen, Ertragsberechnungen und Revisionen u. zu mäßigen Preisen.

Geschäfts-Uebnahme.

Erlaube mir einem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich mit 1. Juli l. J. das altrenommierte

Gasthaus Tscheligi am Hauptplatz

übernommen habe. Werde stets bestrebt sein, durch gute Küche und Getränke aus den Kellereien Tscheligi die Zufriedenheit meiner Gäste auch fernherhin bestens zu erhalten.
Hochachtungsvoll **Franz Ratsch.**

Marburger Gewerbe-Verein.

Samstag, den 25. Juli 1903 abends 8 Uhr findet im Saale des Hotel „Mohr“ eine freie

Vereins-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Aufstellung von Kandidaten für die Wahl von 2 Mitglieder und 2 Mitglieder-Stellvertr. in die Erwerbsteuer-Kommission.
 2. Bericht des Herrn Franz Girstmayr über den steiermärk. Gewerbetag in Gilt.
 3. Bericht des Hrn. Franz Meger über den deutschen Gewerbe-Kongress in Wien.
 4. Unfälle und freie Anträge.

Nicht nur Gewerbevereins-Mitglieder, sondern alle Erwerbsteuerzahler sind hiezu freundlichst eingeladen und erwartet einen recht guten Besuch
der Ausschuss.

Ingenieur

Ant. Seiberth & Carl Pickel
Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 36
empfehlen sich zur Einführung von **Wasserleitungen**, Herstellung von **Bade- und Closet-Anlagen** (auch Zimmer-Closets), **Ventilationen, Zentralheizungen**, Erbauung von **Acetylgas-Anlagen** mit eigenem patentierten Apparat, zu billigsten Preisen. Kostenvoranschläge gratis.

Schöne Bauplätze

in der Bismarckstraße und in Mellung sind zu verkaufen. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschel**, Marburg. 152

Junger Hund

Rattler, Blumengasse 17 zu haben. 2407

Eine tüchtige 2397

Hausnäherin

sucht Arbeit, geht auch nach auswärts.Adr. Kärntnerstraße 122.

Ein event. zwei 2408

Lehrlinge

werden aufgenommen im Steinmetzgeschäft **J. F. Meyer.**

Sattler und Riemer
kaufen sämtliche 2070

Pferdegeschirr-Beschläge
am billigsten in der Eisenhandlung des

Hans Andraschitz
Marburg, Schmidplatz 4.

Wohnung

1 großes Zimmer, Küche und Zugehör, sonn- und gassenfettig, 1. Stock, Mitte der Stadt, vom 1. September zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl. 2409

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen in der Buchbinderei und Golddruckanstalt **E. Sliuzg**, Apothekergasse 8.

Weissen

Gurkenessig

garantiert reiner Gährungsessig, zum Einlegen von Früchten bestens empfohlen, da Anlaufen des Essigs ausgeschlossen. 2400

Essigfabrik Felix Schmidl.
In allen besseren Spezereihandlungen erhältlich.

Verkauf. Villa

zwischen Buntigam und Feldkirchen, an der Reichsstraße Nr. 41, zehn Minuten vom Bahnhof, zehn Min. zur elektrischen Bahn, voriges Jahr gebaut, mit 7 Zimmer, 1 Gewölbe, 2 Küchen, im ganzen Haus Keller, Veranda, zu jedem Geschäft geeignet, großer Gemüsegarten, 1 Obstgarten, ist sofort zu verkaufen oder mit einem kleineren Hause in der Stadt oder in größerem Markte zu vertauschen. Auskunft erteilt der Eigentümer **Josef WEIN** in Buntigam. 2404

Fast neue 2337

Fenster

samt Futter und Verglasung, 190 lang, 90 breit, billig zu verkaufen. Adresse Verw. d. Bl.

Heilanstalt für Nervöse, Alkoholranke u. Erholungsbedürftige. . . .

Abstinenz-Sanatorium
„TANNHOF“ in Gratwein
Steiermark.
Pensionspreis inklusive Kurkosten von fl. 5.- aufwärts.
Reizende, ruhige Lage. — Prospekte gratis u. franko durch die Direktion.

Weingarten-Realität

10 Minuten von d. Station Eggdi-Tunnel mit zirka 8 Joch Grund, davon 3/4 Joch Weingarten, die Hälfte neu angelegt, 3/4 Joch Wiesen mit jungem Obstgarten, 1 Joch Acker, alles auf bester Lage, ein **Herrenhaus**, vor 6 Jahren gebaut, mit 5 Zimmern samt Zugehör, Veranda, 2 Kellern, Preis fl. 5500.

Mühle

in Strichowes, 10 Minuten vom Eggdi-Tunnel, fast neu gebaut, mit 1 Walzen-, 1 Franzosen- und 1 deutschen Mühle, 2 Zimmer und Küche, zirka 5 Joch Grund, Wiese, Acker und Obstgarten, Preis 3500 fl. ist sofort zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Josef Wein** in Ruderndorf bei Buntigam.

Zur Bestätigung bitte mir zwei Tage vorher anzuzeigen. Günstige Zahlungsbedingungen. 2406

Lehrjunge oder Praktikant

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei **Alois Mayr's Nachfl., Ferd. Hartinger**, Tegetthoffstraße. 2381

Verkäufliche Realität

in Pöbersch bei Marburg, m. 5 Joch Grund, schön. Obstgarten, schlagbar. Wald, Acker, Haus u. Wirtschaftsgebäude ist im guten Zustande, 4 Zimmer, Sparherd Küche, Keller u. Preis 3200 fl., 1500 fl. Sparkassa, der Rest kann nach Vereinbarung in Raten gezahlt werden. Ausk. erteilt der Eigentümer **Josef Wein** in Buntigam bei Graz.

Garantiert

echten Slivoviz, echten Weingeläger

zum Ansehen empfiehlt bestens die Branntwein-Brennerei des

Felix Schmidl, Marburg
Kärntnerstraße 18. 2399

Zu verkaufen

gezähmter junger **Zwergaffe**. Anzufragen Blumengasse 30.

Zu 2180

verkaufen

ein Klavier, Trumeaufasten, Stefaniwagen, Kücheneinrichtungsstücke, ein Koffer, Stöckerl, eine Klavierliste, Flobertpistole, Bücher, Noten, Kinderschuhe u. Schmucksachen. Anzufragen zwischen 2 und 4 Uhr, Tegetthoffstraße 1, 2. St. bei Grubbauer.

Zu verkaufen

ein neugebautes Haus mit 3 Zimmer, 2 Küchen u. Spezereigewölbe, einem großen eingezäunten Garten, Brunnen, 2 Schweinställe, Waschküche, großen Keller und 3 Holzlagen um 3000 fl. Gemeinde Pöbersch, Strichunerstraße 215, 15 Minuten von Marburg. 2401

Wartungsf. Wirtsleute

wünschen ein Gasthaus in Pacht oder auf Rechnung zu nehmen, event. wird auch gekauft. Antr. unter „D. Nr. 350“ an die Verw. d. Bl. 2386

Mollenbrot

täglich in der Luxus-, Zwieback- und Schwarzbäckerei des **Wilhelm Wittlaczil**, Burgplatz 8. 642

Cowerte

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss
K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille
bei mindestens 5 Mille incl. Drud. Portofrei incl. Emballage.

Buchdruckerei Kralik.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Besendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen (mit Portogarantie) im Internat. Adressenbureau **Josef Rosenzweig & Söhne**, Wien, I., Bäckerstraße 3. Budapest, Nador utca 23, Interurb. Teleph. 16881. Prospekte franko. 1156